

F50.08 20998  
(37277/4) 90

Vollständige  
Charakteristik  
des  
Mineral-Systems.

---

Von  
August Breithaupt.

---

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

---

Dresden,  
in der Arnoldischen Buchhandlung.  
1823.



50.

## Z u r l i t. \* 110)

[Zurlit, Remondini.]

Gemeiner Glanz.

Farbe, spargelgrün.

Primärform: Hexaëder, (hypothetisch).

H. hart im geringen Grade.

G. 3/27.

51.

## E u c h r o ï t. 111)

Glasglanz.

Farbe, innen smaragdgrün, äusserlich lauchgrün, Strich, sehr blafs spangrün.

Primärform: Flache Rhomben-Pyramide, nach Dimensionen unbekannt. Spaltbar, lateral, unvollkommen — rhomben-prismatisch, noch unvollkommener — brachydiagonal. Auch uneben bis unvollkommen muschlig.

H. 4 bis 4.5.

G. z. Z. 8/118.

52.

## Diprismatischer Oliven-Malachit, M. 112)

[Olivenerz, z. Th., W.]

Glasglanz.

Farbe, dunkelgrün. Strich, gelblichgrün.

Primärform: Flache Rhomben-Pyramide, nach Dimensionen nicht vollständig bekannt; Prisma e. O.  $95^{\circ} 2'$ , eine Zuschärfung  $111^{\circ} 58'$ . Spaltbar, unvollkommen, lateral, brachydiagonal, makrodiagonal.

H. 4,5 bis 5.

G. z. Z. 3/7.



V. d. L. soll es phosphoresciren, glanzlos und zerreiblich werden ohne zu schmelzen. Mit Säuren bildet es ohne Aufbrausen eine Gallerte. Hr. Carpi<sup>9)</sup> gibt folgenden Gehalt an: 44,4 Kiesel, 48,6 Kalkerde, 2,5 Thonerde, 1,5 Talkerde, 2,5 Eisenoxyd.

### 169. Zootinsalz.

In Hr. Haüy's neuestem *Traité de Minéralogie* ist diese Substanz als *Soude nitraté* aufgeführt. Zufolge der Angabe des Hr. Rivero<sup>10)</sup> findet sich das Zootinsalz im Distrikte Tarapa in Peru an der chilesischen Gränze in unerschöpflicher Menge.

Es besteht aus fast ganz reinem salpetersauren Natron.

### 170. Zurlit.

Diese Benennung ist zu Ehren des Ritter Hr. Zurlo von Hr. Remondini<sup>11)</sup> gebildet. Fundort; Vesuv, meist mit Kalk-Spath.

V. d. L. unschmelzbar, mit Borax zu schwarzer Fritte. In Salpetersäure theilweise auflösbar, die Auflösung gelb.

### 171. Euchroit, Diprismatischer Oliven-Malachit.

Unter den neuerlichst von Hr. von Heldreich (Regierungsrath dormalen zu Dresden) aus Ungarn und zwar von Libethen mitgebrachten Kupfer-haltenden Mineralien erkannte ich den Euchroit als eine neue Species, die sich vom Malachit und anderen ähnlichen Mineralien auffallend durch geringes Gewicht, was ich von 3,34 bis 3,41 gefunden, dann auch durch Schönheit der Farbe (nach welcher ich den obigen Namen wählte) und durch Krystallisations-Verhältnisse unterscheidet. Die Krystallform ist ein breites ungleichwinklig sechseitiges Prisma, entstanden durch starke Abstumpfungen der stumpfen Seitenkanten eines Rhomben-Prisma, ganz niedrig, und an den Enden sehr flach zugeschärft, die Zuschärfung auf die scharfen Seitenkanten aufgesetzt, die Flächen dieser Zuschärfung aber auch meist schon so ausgedehnt, daß sich die genannten Seitenkanten in Ecken oder selbst in horizontale Kanten aufgelöst haben. — Diese Species hat die größte Aehnlichkeit mit dem Dioptas bis mit Ausnahme der Krystallisazion, und macht das Band zwischen diesem und den übrigen Chloriten. Hätte ich daher den Euchroit früher gekannt, so würde ich ihn, wie es künftig geschehen soll, mit dem Dioptas in ein Ge-

9) Ebendasselbst B. XIV, S. 218.

10) *Annales des mines* 1821. Cah. IV.

11) *Institutions géologiques par Breislac* T. III, S. 210.



schlecht, Smaragd-Chlorit, geordnet und dieses zu den Chloriten gebracht haben.

In chemischer Hinsicht habe ich durch einige Untersuchungen nur so viel ausmachen können, daß im Euchroit, der sich in Salpeter- und Salzsäure ruhig auflöst, das Kupferoxyd weder mit Kohlensäure noch mit Phosphorsäure verbunden sey.

Zugleich nahm ich das sog. Phosphorkupfer von Libethen (ein Theil von Werner's Olivenerz) in genaue Untersuchung und fand denn vollkommen bestätigt, daß sich dasselbe nicht mit dem Phosphorkupfererze von Rheinbreitenbach in eine Species bringen lasse, und daß ihm die Charakteristik gebühre, wie sie Hr. Mohs unter dem Namen „diprismatischer Oliven-Malachit“ aufführt. Vielleicht könnte man dafür einen kürzern, das Gedächtniß weniger belästigenden Namen, z. B. Libethenit oder einen andern bezeichnenden wählen.

### 172. Pechstein.

Noch fand ich, daß mehre Abänderungen des Perlstein's wirklich Pechstein seyen, und daß auch dieser blasig und zellig vorkommen und Bimstein bilden könne. Es gibt daher zweierlei Bimstein, einmal der Pechstein- und dann wieder der Obsidian-Substanz. Den sog. Schwimmstein kann man auch als einen Bimstein und zwar der Quarz-Substanz betrachten. — Höchst wahrscheinlich hängt bei ersteren die gleichartige Beschaffenheit von gleichartiger Entstehung ab, so wie es mehre Mineralien geben dürfte, die zu Amiant werden, m. s. oben Anm. 51. (S. 195 — 198). Es scheint, daß bei dem geradschalig abgesonderten Pechstein diese Absonderung in der Richtung der ersten Krystallisations-Axe erfolgt sey. — Man vergleiche Note 6 auf Seite 270.

### 173. Alkalit.

Aus der Anmerk. 66 (S. 210 bis 214) ist zu ersehen, wie viele, bisher für verschiedene Species geommene Mineralien als eine einzige, Sodalit, betrachtet werden mußten. Jetzt nachdem ich gesehen, wie sich die beiden sonstigen Species Fettstein und Nephelin verschmelzen, und daß nun selbst die Geschlechter in denen sie vorher gestanden, vereinigt werden müssen, ist mir das Uubedeutende der Differenz zwischen Sodalit und Leuzit nochmals aufgefallen. Was den letztern betrifft, so trante ich bisher ganz der Angabe Haüy's, daß nämlich die Spaltbarkeit zunächst das Hexaëder (den Würfel) resultiren lasse. Ich hielt nun einige Krystalle für nicht zu kostbar, um auch darüber ins Reine zu kommen, und der Erfolg war, daß diese Leuzite zunächst nach dem Rhomben-Dodekaëder,